

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0218

LOG Titel: Algardi

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

theil errungen, so bereitete Alfred den entscheidenden Kampf. In der Kleidung eines Harfenspielers ging er ins Dänische Lager, wurde arglos aufgenommen, bemerkte die Sicherheit der Feinde, und erspähte alle Schwächen ihrer Stellung. Darauf begab er sich zu den Seinen und führte sie rasch zum Angriff und zum Sieg. Die überraschten, gedemüthigten Dänen, voll Schreckens und Bewunderung, huldigten jetzt dem Sieger, nahmen die ihnen angebotene Niederlassung in Ostangeln und Northumberland, als Unterthanen des englischen Königs an, und besiegelten das Bündniß durch Befeh- rung zum Christenthum.

Geraume Zeit war jetzt Friede im Reich; doch Alfred, der Verhältnisse eingedenk, rüstete sich gegen künftigen Angriff. Er errichtete eine regelmäÙige Volksbewaffnung, nach einfachen, aber zweckgemäÙen Grundsätzen, und schuf eine Flotte, auf welcher vorzugsweise die Sicherheit gegen den übers Meer kommenden Feind beruhte. Gleichwol erfuhr er wiederholte Bedrängnisse durch die nimmer rastende Raublust der Normannen, und zumal durch den weit gefürchteten dänischen Räuber Ha- flings, der mit 330 Schiffen einen wohl berechneten und kühn vollzogenen Einfall that, doch endlich, wie die übrigen Alle, dem überlegenen Talent und Muth des Königs weichen mußte. So behauptete sich Alfred nicht nur in der Herrschaft über die sieben Königreiche, und deren dänische wie die angelsächsische Bewohner; sondern auch Wales, wo die Reste der alten Briten hausten, unterwarf sich seiner schirmenden Gewalt.

Nach der Unterwerfung der Dänen war seine erste Sorge, die Wunden zu heilen, welche die lange Kriegsnoth dem Wohlstande des Volkes und dessen bürgerlicher Ordnung geschlagen. Man sah nichts als Verödung, Elend und Verwilderung, der Menschen nicht minder als des Landes. Auf eine schnell und durchgreifend wirkende Weise, mit der Strenge, welche durch die Umstände geboten ward, wiewol sie sonst in Alfreds Charakter nicht lag, ward diesen Uebeln abgeholfen. Er theilte das ganze Reich in Grafschaften (Shires), diese in Hunderte, und die letzten endlich in Zehnten ein. Je zehn benachbarte Hausväter machten eine Tithing oder Decenarie aus, deren Glieder gegenseitig für das Betragen Aller Bürgerschaft leisten, und ihrem Vorstand oder Vorscholder jede Aufenthaltsveränderung anzeigen mußten. Ein ähnliches Verhältniß fand bei den Centenarien, d. h. je zehn Tithings, und zwischen den zu einer Grafschaft gehörigen Centenarien Statt. Solche regelmäÙige Eintheilung, während sie die Erhaltung der Ordnung und öffentlichen Sicherheit ungemein erleichterte, diente auch zur Stufenfolge der Gerichte, indem die Versammlung der Freysassen jeder Tithing, Centenarie und Grafschaft zugleich die Gerichte — je nach der Wichtigkeit der Sachen oder dem Zug der Appellationen — bildete, und diejenige Einrichtung erhielt, welche die Grundlage der Geschworenengerichte wurde; eine Einrichtung, welche als das Palladium der persönlichen oder bürgerlichen Freiheit in England von den einsichtsvollsten Schriftstellern betrachtet wird, und nach Hume's Urtheil das weiseste und trefflichste ist, was jemals der Ver-

stand der Menschen zur Erhaltung der Freiheit und Verwaltung der Gerechtigkeit erfunden hat.

Nach hergestellter Ordnung und Sicherheit (sie war so vollkommen, daß man goldene Armbänder längs der Straße hinhängen konnte, ohne daß Jemand sie zu berühren wagte) ward eifrigst und wirksam an Herstellung des Wohlstandes gearbeitet. Der Ackerbau wurde ermun- tert, die verödeten Felder wurden durch herbeigerufene fremde Anstiedler beurbart, die zerstörten Wohnungen von neuem und schöner wieder erbaut. Viele Städte, zumal London, welches Alfred zur Hauptstadt des Reichs erhob, und zum Sig der allgemeinen Ständeversammlung, die jährlich zwei Mal gehalten ward, bestimmte, wurden also verschönert, und eine Menge von Dörfern und Weilern, von Kirchen und Castellen stiegen durch seinen Eifer aus der Asche wieder empor. Bald gestellten sich zu den Gaben der Natur die Segnungen der Industrie und des Handels. Alle nützlichen Gewerbe wurden begünstigt, Manufakturen errichtet, Erfinder, muthige Unternehmer belohnt. Die Schifffahrt zumal und der auswärtige Handel erfreuten sich Alfreds weiser und thätiger Fürsorge. Aus dem mitteländischen Meer und mittelbar aus Indien holten die Engländer oder bekamen durch Zwischenhändler die Gegenstände erhöhten Lebensgenusses und einträglichen Handels, und, was Erstaunen erregt, in einer Zeit allgemeiner Unwissenheit und Finsterniß erzeugte Alfreds freier, weitsehender Geist den kühnen Gedanken, eine nordöstliche Wasserstraße nach Ostindien zu suchen *).

Solchen großen Geistesblick dankte Alfred nicht allein seinem Genie, sondern auch seinen eifrigen Studien. Verwahrloßt in seiner ersten Erziehung, strebte er gleichwol schon als Jüngling aus eingeborner Liebe nach dieser geistigen Nahrung, und der Ruf zum Throne gab ihm Betrübniß, da er ihn von den Büchern losriß. Doch widmete er fortwährend den dritten Theil seiner Zeit dieser seiner Lieblingsbeschäftigung, und that unermesslich viel zur Wiederbelebung der Wissenschaft in seinem, durch das lange Kriegsgetümmel in völlige Barbarei gefallenem, Reich. — In halb England war kaum ein Geistlicher, der eine lateinische Zeile verstand. Fast alle Bibliotheken waren verbrannt; die Schulen hatten aufgehört. Alfred zog aus allen hellern Gegenden Europas Gelehrte in sein Land, legte Schulen an, in ansehnlicher Menge und mit zweckmäßiger Einrichtung, gründete die Universität Oxford, oder erhöhte wenigstens ihren Flor, und munterte durch treffliche Verfügungen seine Unterthanen, zumal die Geistlichen, und die nach Staatswürden strebten, zu wissenschaftlicher Thätigkeit auf. Er selbst, um durch eignes Beispiel seine Anordnungen zu beleben, hielt es seiner königlichen Hand nicht unwerth, verschiedene gelehrte Arbeiten, eigene Geisteswerke oder Uebersetzungen, niederzuschreiben. Außer verschiedenen Parabeln, Gedichten, Erzählungen, welche er selbst verfertigte, hat er viele ähnliche wenigstens bekannt gemacht, oder ausländische Schriften, die er für gemeinnützig erkannte, in die Landessprache (das Angelsächsische) übersetzt; so die Sa-

*) *E. Voltairs* Essai sur les moeurs etc. welcher sich auf die von dieser Entdeckungseife vorhandene Originalbeschreibung beruft.

heln Wfops, die philosophischen Erfindungen des Boethius *), die Geschichte des Drosius und Beda, und die des Drosius durch hinzugefügte geographische Notizen, die er meist aus ältern Reisebeschreibungen **) übertrug, wesentlich bereichert.

Was aber seinem Ruhm den meisten Glanz, seinem Charakter die edelste Zierde gibt, ist seine Achtung für Recht und Freiheit. Er erkannte, daß das Recht nach Gesetzen müsse gesprochen werden, und gab seinen Untertanen ein Gesetzbuch, welches zwar verloren, aber nach der Meinung der englischen Rechtsgelehrten die Grundlage des common law gewesen ist. Er ordnete eine genaue Stufenfolge der Gerichte, und entschied selbst in höchster Instanz, mit preiswürdiger Einsicht und allgemein verehrter Unparteilichkeit die häufig an ihn gelangenden Appellationen. Er besetzte die Gerichtsstühle mit tüchtigen Männern, und wahrte ihre Pflichterfüllung durch Belohnung und Strafe. Auch trennte er das richterliche Amt von dem Heerbefehl, weil dem Krieger leicht die Gewalt für Recht gilt. Gleichheit des Rechts schien ihm in dessen Begriff zu liegen: Dänen und Engländer bekamen das gleiche Gesetz. Endlich hat er durch seine vortrefflichen Einrichtungen, mehr noch durch den Geist, den er ihnen einhauchte, den Grund zu der — ob auch erst später ausgebildeten — Freiheit seines Volks gelegt, und die Worte in seinem letzten Willen: „Die Engländer sollen so frei seyn, als ihre Gedanken,“ machen ihn der Liebe und Ehrfurcht aller Zeiten werth ***).

(v. Rotteck.)

Alfred II., aus dem Geschlechte des großen Alfred, in den Verzeichnissen der sächsischen Könige Englands bald aufgeführt, bald nicht, Sohn Ethelreds II., nach dessen Tode drei dänische Fürsten herrschten, hatte sich, wie es scheint, nach der Vermählung seiner verwitweten Mutter mit Knut dem Großen von Dänemark, in Gesellschaft seines Bruders Eduard, nach der Normandie zurückgezogen, kam jedoch, da Knuts Sohn und Enkel kinderlos starben, mit 50 Segeln zurück, um die Regierung zu übernehmen. Godwin aber, Schwager und Minister des verstorbenen Monarchen, der sich schon zum Regenten aufgeworfen hatte, ließ ihn ermorden, um seinen schwächern Bruder Eduard auf den Thron zu setzen, und diesen zu seinem Schwiegersohn zu machen. Ueber das

Erstgeburtsrecht beider Brüder ist übrigens die Geschichte eben so wenig übereinstimmend, als über die Zeit von Alfreds Ermordung. (H.)

ALFREDON, Alfreton, Marktfl. in der engl. Shire Derby, der Sage nach von Alfred dem Großen erbaut, mit 3400 Einw., die Strumpf- und Wollenzeugweberei unterhalten und Ale brauen. In der Nähe ist ein großes Steinkohlenbergwerk. (Hassel.)

ALFRICH (Alfric), ein ausgezeichnete Geistlicher des 10ten Jahrh., Sohn eines Grafen von Kent, wurde Benedictiner in dem Kloster zu Abingdon unter Athelwood's Leitung, folgte diesem, als er Bischof von Winchester wurde, dorthin, übernahm den Juchendunterricht in dessen Diöces, und schrieb zu diesem Behufe einige lateinische Colloquia und ein lateinisch-angelsächsisches Glossarium, das 1659 zu Oxford gedruckt wurde. Noch mehr Verdienst erwarb er sich durch die Uebersetzung der meisten historischen Bücher des A. L. in die angelsächsische Sprache, die zum Theil 1698 zu Oxford gedruckt wurden. Auch war er Verfasser einer Instruction für die Geistlichen im Namen des Bischofs. Später, nach der Abtei Cerne versetzt, als Abt von St. Albans und Bischof von Wilton (987—991), überlegte er Homilien der Kirchenväter und lieferte als Nachtrag dazu eine lateinisch-angelsächsische Grammatik, wie auch zwei Briefe über das alte und neue Testament; überdies auch zu St. Albans eine Liturgie für seine Diöces. Nach Canterbury befördert (994), hatte er gegen die Einfälle der Dänen zu kämpfen, und starb hier den 16ten Nov. 1005. Er wurde zu Abingdon begraben, unter Knaut aber wurden seine Gebeine nach Canterbury gebracht. — Manche haben ihn mit gleichnamigen Männern verwechselt, andere mehrere Personen aus ihm gemacht. Vergl. Ed. Rowe's Moresi de Aelfrico ed. per D. Thorkelin. (1789. 4.). (H.)

Alföol, s. Suhm.

Alfs-Saga, s. Saga Literatur.

ALFTA, ein großes Kirchspiel im westlichen Helsingland an der Grenze von Dalarna, mit 3222 Einw. (1815). Der Kirchort desselben Namens gleicht einer kleinen Stadt; wenn gleich er nur 35 Bauerhöfe und 442 Einw. zählt, so dehnt er sich doch, der vielen zu jedem Bauerhofe gehörigen großen Gebäude wegen, eine Viertelmeile weit in einem schönen fruchtbaren Thale, welches die Worna durchfließt, aus. Die Pfarrwohnung gleicht einem Schlosse. Die massive Kirche, deren Inneres in dem letzten großen Brande (1793) sehr litt, jetzt aber wieder hergestellt ist, hat eine Kanzel im erhabenen einfachen Styl, die ein wahres Meisterstück und doch nur von einem Helsing'schen Landmann gefertigt ist. (v. Schubert.)

ALFVASTRA, in Ostgothland am Fuße des Amberg's, in der Nähe des Wetterns-Sees, 2 Meil. von Wadstena, ehemals ein ansehnliches, im J. 1140 von der Königin Ulfhild angelegtes Kloster. Hier Könige aus der Swerferschen Linie, der erste Erzbischof von Upsala, Stephanus, und viele Große des Reichs aus den frühern Jahrhunderten liegen hier unter den noch beträchtlichen Ruinen der Klosterkirche begraben. Daneben ist der Amtssitz (Bostelle) eines Obristleutnants. Auf den alten Mauern erheben sich grüne Höhen, und überhaupt gehört diese Ruine zu den schönsten Schwedens. (v. Schubert.)

*) Fertig haben spätere Literatoren diese Uebersetzung einem Alfred, mit dem Namen der Philofofph, im 13. Jahrh. zugeschrieben, der über Aristoteles Bücher von den Metereen und Pflanzen Commentare schrieb. (H.)

**) Als Othber's Schiffahrt von Norwegen nach Permien, und noch andere Reisen desselben; dann Wulfstan's Reisen von Schleswig bis Truso (in Preußen). Eine Beschreibung der slavischen Länder, welche Alfred gleichfalls der Uebersetzung des Drosius beifügte, ist wahrscheinlich aus den Reiseberichten verschiedener Missionarien entnommen. Das Ganze hat Daines Barrington's samt einer Uebersetzung ins Neuenenglische herausgegeben, in London 1773.

***) Die vorzüglichsten Schriftsteller über Alfreds Geschichte sind: Annales rerum gest. Aelfredi M. aut. Asserio Minervensi, ed. F. Wise. Oxon. 1722. Aelfredi M. vita a J. Spelmanno Oxon. 1678. The life of Alfred by A. Birknell. Lond. 1777. Leben Alfreds d. Gr von Fr. Leyp. Grafen zu Stolberg-Münster 1815. Hume's Gesch. von Großbritannien ist schon oben angeführt. Vergl. auch den Art. Angelsachsen.